



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Dienstag, 16. September 2014

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 18. September 2014

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: Errichtung einer Anlaufstelle zur individuellen finanziellen Unterstützung für Schulveranstaltungen

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Nicht alle Schüler und Schülerinnen, die an geplanten Skikursen oder Sportwochen ihrer Schulen nicht teilnehmen, verzichten gerne darauf. Leider sind finanzielle Gründe sehr oft die wahre Ursache ihrer Entscheidung bzw. die ihrer Eltern. Vielen Erziehungsberechtigten fällt es eben nicht leicht, im Bedarfsfall an der Schule selbst um Unterstützung anzusuchen und daher melden sie ihre Kinder gar nicht erst zur Schulveranstaltung an.

Eine neutrale Anlaufstelle der Stadt Graz, wo Erziehungsberechtigten (gegen Vorlage eines Einkommensnachweises) rasch und unbürokratisch geholfen werden kann, würde helfen, dieses Problem deutlich zu reduzieren.

Bereits im Februar dieses Jahres habe ich hier im Gemeinderat die Frage an Sie gerichtet, inwieweit Sie bereit wären, eine solche Anlaufstelle einzurichten. Damals haben Sie erklärt, dass gerade Überlegungen darüber angestellt würden, diese Anlaufstelle in der Abteilung für Bildung und Integration zu schaffen, um das bereits bestehende Stützsystem, welches ja nur den Schuldirektionen offensteht, im Sinne meines Motivenberichtes zu verbessern. Inzwischen ist es aber wieder still um die Realisierung dieser Anlaufstelle geworden.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage:

Wie sieht das Konzept bzw. der Zeitplan für die in Aussicht gestellte Anlaufstelle zur individuellen finanziellen Unterstützung für Schulveranstaltungen aus?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Robert Krotzer

Dienstag, 16. September 2014

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 18. September 2014

An Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: **Topticket für Studierende**

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Der Grazer Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. März 2014 das Land Steiermark einstimmig auf dem Petitionswege aufgefordert, eine Ausweitung des „Toptickets“ auf Studierende zu beschließen und dessen Finanzierung durch Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) und dem steirischen Verkehrsverbund abzusichern. Diesem Beschluss folgten weitere Anfragen im steiermärkischen Landtag sowie Gespräche von VertreterInnen der Österreichischen HochschülerInnenschaft mit VertreterInnen der steirischen Landtagsklubs. Konkrete Ergebnisse liegen bis dato allerdings nicht vor. Angesichts des Beginns des Wintersemesters 2014/2015 mit Anfang Oktober drängt im Interesse der steirischen Studierenden die Zeit.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage:

Welche Gespräche mit welchem Inhalt gab es von Ihrer Seite mit VertreterInnen der steiermärkischen Landesregierung im Sinne der Petition des Grazer Gemeinderates, die eine Ausweitung des Toptickets auf die Studierenden beinhaltet?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a **Uli Taberhofer**

Dienstag, 16. September 2014

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 18. September 2014

An Frau Bgm.-Stellvertr.ⁱⁿ Stadträtin Dr.ⁱⁿ Martina Schröck

Betrifft: **Ergebnisse der Evaluierung der Fraueneinrichtungen der Stadt Graz**

Sehr geehrte Frau Bgm.-Stellvertr.ⁱⁿ,

im vergangenen Jahr kündigten Sie über die Medien eine Evaluierung der Grazer Fraueneinrichtungen an. In der Gemeinderatssitzung im September vergangenen Jahres begründeten Sie dann diesen Sachverhalt damit, dass nach 20 Jahren aus Ihrer Sicht der Zeitpunkt gekommen sei, Förderungen und Subventionen im Frauenbereich zu überprüfen mit der Zielrichtung, eine „zeitgemäße, gerechte Förderung auf die Beine zu stellen“. Nachdem jetzt mehr als ein Jahr vergangen ist, besteht großes Interesse, endlich detaillierte Ergebnisse der Evaluierung zu erfahren, vor allem auch im Hinblick darauf, dass Ihre Argumentation damit verknüpft war, die Ausschreibung der Frauenbeauftragtenstelle auf Grundlage dieser Ergebnisse zu veranlassen.

Nun richte ich an Sie, sehr geehrte Frau Bgm.-Stellvertr.ⁱⁿ, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage:

Wann werden die angekündigten Teilergebnisse der Evaluierung der Grazer Fraueneinrichtungen, die aus Ihrem Budget subventioniert werden, vorliegen, um die Ausschreibung für die Stelle der unabhängigen Frauenbeauftragten möglichst rasch vornehmen zu können?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **Martina Thomüller**

Dienstag, 16. September 2014

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 18. September 2014

An Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: **Giftködter**

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

In den Sommermonaten hatten Tierquäler_innen wieder Hochsaison. Fast jede Woche musste man in den Zeitungen von Giftködtern oder mit Rasierklingen versehenen Wurststücken lesen.

In Ihrer Antwort auf meine Frage zu diesem Problemkreis in der Gemeinderatssitzung vom 27. Februar haben Sie angekündigt, dass das Veterinäramt näher mit Polizei und Staatsanwaltschaft zusammenarbeiten würde und Tierärzt_innen gebeten würden, etwaige Vergiftungsfälle dem Amt zu melden.

Viele Hundebesitzer_innen fühlen sich immer noch verunsichert und haben das Gefühl, dass die Stadt Graz nichts unternimmt, um ihre Tiere zu schützen.

Nun richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage:

Welche weiteren Schritte sind angedacht, um dem Giftködter-Problem Herr zu werden bzw. die Täter_innen ausforschen zu können.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Donnerstag, 18. September 2014

Anfrage

Betrifft: **Wartebänke für die Nutzer der OEBB-IC-Busse**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bis der Koralmtunnel fertiggestellt ist, wird es wohl noch eine Weile dauern. So lange wird die Strecke zwischen Graz und Klagenfurt auf direktem Weg nur mit Bussen angefahren. Die Bezeichnung IC-Bus verspricht erhöhten Komfort.

Das mag für die Busse selbst gelten, für den Aufenthalt an der Haltestelle am Grazer Europaplatz gilt das nicht. Hier müssen die Bahn-KundInnen, wenn sie auf den IC-Bus warten, nämlich vor dem bis kurz vor der Abfahrt verschlossenen Bus im Stehen ausharren, da es keine einzige Bank für die Wartenden gibt. Insbesondere für ältere Menschen, die sich – verständlicherweise – nicht wie viele jüngere auf ihre Rucksäcke am Boden hinsetzen, sind die Wartezeiten daher eine Quälerei.

Natürlich ist für das Aufstellen der Bänke die OEBB zuständig. Dennoch leidet durch diesen Servicenotstand auch der Ruf der Stadt Graz erheblich.

Daher richte ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, sich gegenüber der OEBB dafür einzusetzen, dass an der IC-Bushaltestelle am Europaplatz Wartebänke aufgestellt werden?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a **Uli Taberhofer**

Donnerstag, 18. 9. 2014

Anfrage

an Herrn Bürgermeister Mag. **Siegfried Nagl**

Betrifft: **Fußgängerübergang Rösselmühlgasse/Ecke Albert-Schweitzer-Gasse**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl!

BewohnerInnen eines Hauses in der Rösselmühlgasse/Ecke Albert-Schweitzer-Gasse sind mit der Bitte an mich herangetreten, herauszufinden, ob es möglich ist, vor Ort einen Fußgängerübergang einzurichten. Aus ihrer Sicht wäre er vor allem deshalb notwendig, da viele Menschen gerade dort die Straße queren, um entweder auf kürzestem Weg zu den umliegenden Geschäften oder aber auch in die naheliegenden Schulen kommen zu können. Vielfach ist es bereits zu gefährlichen Situationen gekommen, da gerade in der Rösselmühlgasse ein hohes Verkehrsaufkommen ist und sich zahlreiche AutofahrerInnen nicht an die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen halten.

Deshalb richte ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, die verantwortlichen Stellen zu kontaktieren, um prüfen zu lassen, ob die Einrichtung eines Fußgängerübergangs in der Rösselmühlgasse/Ecke Albert-Schweitzer-Gasse möglich ist?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Martina Thomüller

Donnerstag, 18. September 2014

Anfrage

an Herrn Bürgermeister Mag. **Siegfried Nagl**

Betrifft: Umweltfreundliche Hundekotbeutel

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl!

Genau vor einem Jahr habe ich im Namen der KPÖ-Fraktion an Sie eine Anfrage gerichtet, die bislang leider unbeantwortet geblieben ist. Weil die Angelegenheit nun auch in der Kleinen Zeitung vom 14. September thematisiert worden ist, darf ich auf diesem Wege die Anfrage erneut an Sie richten; nicht zuletzt deshalb, weil Polyethylen auch im Restmüll eine enorm umweltschädliche Wirkung hat.

In der Stadt Graz leben geschätzt ca. 15.000 Hunde. Pro Jahr werden von pflichtbewussten Hundebesitzer_innen über 1.000.000 Hundekotbeutel verwendet, um das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund im städtischen Bereich so sauber wie möglich zu gestalten. Aus 350 Spendern im gesamten Stadtgebiet kann man sie entnehmen.

Nun gebe ich zu bedenken, dass ein solcher Plastik-Hundekotbeutel mehr als 100 Jahre benötigt, bis die Umwelt ihn abgebaut hat. 1.000.000 Beutel pro Jahr x 100 Jahre für den Abbau, was das in Summe für eine Umweltbelastung ausmacht, kann man sich ausdenken. Es gäbe aber die Möglichkeit, biologisch abbaubare Hundekotbeutel anzubieten, die viele Gemeinden – wie z.B. Knittelfeld – bereits wohlwollend angenommen haben. Diese Beutel zerfallen innerhalb von 40 Tagen in einer gesunden kompostierbaren Umwelt, weil keine auf Polyethylen basierenden Bestandteile beinhaltet sind.

Deshalb stelle ich seitens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, sich im Sinne von Nachhaltigkeit und geringerer Umweltbelastung für die Verwendung von biologisch abbaubaren Hundekotbeuteln in Graz einzusetzen?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **DI Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Fahrradpark-Chaos in der Heinrichstraße

Die im Bereich Heinrichstraße/Geidorfgürtel ansässige Gastronomie, der Bäcker, Ärzte und die Bank, haben viele KundInnen, die – glücklicherweise – zumeist umweltschonend mit dem Fahrrad anfahren. Adäquate Abstellmöglichkeiten gibt es jedoch keine. Das führt nicht selten dazu, dass zig Fahrräder den Gehsteig im Bereich der Häuser 54 und 56 versperren oder kurzerhand an bzw. in den Hecken von angrenzenden Vorgärten „geparkt“ werden.

Die Stellplätze bei der Universität sind zu weit entfernt, um von den radelnden KundInnen auch genutzt werden. Selbst die BewohnerInnen haben keine Möglichkeit, ihre Räder abzustellen.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Das Straßenamt der Stadt Graz und die Abteilung für Verkehrsplanung werden ersucht zu prüfen, ob im genannten Bereich Fahrrad-Stellplätze errichtet werden können.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Angebote für Flüchtlingskinder

Die UN-Kinderrechtskommission garantiert seit 1989 jedem Kind die gleichen Rechte – egal, aus welchem Land es kommt oder wo es sich aktuell aufhält. Eine aktuelle Studie der UNICEF (www.unicef.de/blob/56282/fa13c2eefcd41dfca5d89d44c72e72e3/fluechtlingskinder-in-deutschland-unicef-studie-2014-data.pdf) besagt jedoch, dass die Rechte von Flüchtlingskindern in Europa im Zugang zur Bildung, bei medizinischer Versorgung und in sozialer Teilhabe eingeschränkt sind. Ganz abgesehen davon, dass sie aufgrund traumatischer Fluchterfahrungen oft besondere Betreuung bräuchten, müssten sie oft lang auf Kindergarten- und Schulplätze warten und haben in den Gemeinschaftsunterkünften, in denen sie mit ihren Eltern beinahe ohne Privatsphäre untergebracht sind, kaum Zugang zu Freizeitangeboten.

Unter dem Titel „In erster Linie Kinder“ fordert UNICEF daher, die besondere Schutzbedürftigkeit dieser Kinder – gemeint sind damit alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren, egal ob sie mit oder ohne Eltern geflohen sind - zu erkennen und mit behördlicher Unterstützung alles dafür zu tun, ihnen ein kindgerechtes Leben zu ermöglichen. Besonderer Handlungsbedarf bestehe bei Kommunen, besagt die Studie. Eine Menschenrechtsstadt wie Graz sollte sich hier angesprochen fühlen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht, einen Informationsbericht darüber zu erstellen, wie im

Hinblick auf die vier von der UNICEF angesprochenen Punkte in Graz mit Flüchtlingskindern verfahren wird:

1. Kinderbetreuung bei Behördengesprächen / Vermeidung von Dolmetsch-Situationen durch Kinder (auch bei Arztbesuchen)
2. kindgerechte Unterbringung
3. Zugang zu Schulen, Sprachkursen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Freizeitangeboten
4. Schulungen für MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe in migrationssensiblen Verhalten



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **DI Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: **Initiative für freundlichere Gebotsschilder**

„Verbotshauptstadt“ ist eine der ungeliebten, aber oft nicht unberechtigten Bezeichnungen für die Stadt Graz. Die Praxis, bestimmten Verhaltensweisen durch Androhung von Strafen einen strengen Riegel vorzuschieben, ist in der steirischen Landeshauptstadt tatsächlich sehr beliebt. Im Umgang mit Kindern wird solches Verhalten längst als „schwarze Pädagogik“ geschmäht.

Regeln sollten jedoch über gut begründete, freundliche und humorvolle Aufforderungen vermittelt werden. Mit dem Erfolg, dass Trotzreaktionen meist ausbleiben.

Diesem Beispiel könnte auch die Stadt Graz folgen, indem sie Verbotsschilder durch Plädoyers an die Eigenverantwortlichkeit ersetzt. Ein Beispiel aus Hamburg ist rechts abgebildet.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden



Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht, den Einsatz von Verbotsschildern durch freundlichere Hinweistafeln zu ersetzen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Mag. Andreas Fabisch**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Die Linie 58 nach Mariatrost bis zur Stadtgrenze führen

Die enorme Verkehrsbelastung entlang der Mariatroster Straße stellt für die Bevölkerung des Bezirks ein immer größer werdendes Problem dar. Angesichts der miserablen Auslastung des Parkhauses Fölling wäre eine rasche Verlängerung der Buslinie 58 vom Hauptbahnhof nicht mehr nur bis Mariagrün, sondern bis an die Stadtgrenze in Mariatrost wünschenswert.

Die Postbusse, zu Stoßzeiten überfüllt und nicht immer pünktlich, decken den Bedarf nicht ausreichend ab, die Tramlinie 1 ebenfalls nicht. Zumindest bis 19 Uhr sollten die bestehenden Haltestellen an der Mariatroster Straße durch die Linie 58 bedient werden. Dies würde auch zu einer stärkeren Nutzung des P&R Fölling führen.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden Antrag

Antrag

Die Stadt Graz ersucht die Holding Graz Linien um die Verlängerung der Buslinie 58 vom Hauptbahnhof bis zum P&R-Platz in Fölling bis zumindest 19 Uhr.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Mag. Andreas Fabisch**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Ausweitung der Schutzzonen nach dem Altstadterhaltungsgesetz

Um wichtige und interessante Teile unserer Stadtgeschichte zu erhalten, wird es immer bedeutsamer, um jedes kunst- und architekturhistorisch wertvolle Gebäude zu kämpfen. Die Errichtung von Schutzzonen war eine genauso notwendige Errungenschaft wie die Installierung des – auch von der KPÖ vehement geforderten – Altstadtanwaltes.

Aufgrund jüngster Vorkommnisse im Zusammenhang mit beabsichtigten Bauvorhaben – ich erinnere an die Bedenken beim Ostgürtel oder den Abriss der Körösisstub'n – wurde von verschiedenen Seiten der deutliche Wunsch nach Ausweitung der Schutzzonen erhoben.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs den

Antrag

Die zuständigen Fachleute von Stadt und Land werden beauftragt, ein Konzept für die Ausweitung der derzeit bestehenden Schutzzonen zu erarbeiten und dem Steiermärkischen Landtag sowie dem Grazer Gemeinderat vorzulegen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Elke Heinrichs

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: **Einrichtung zweier „Fundklappen“**

Aus dem Fundbüro der Stadt Graz wird das „Fundservice neu“. So ist die nunmehrige Einrichtung in der Annenstraße 19 viel leichter zu erreichen als zuvor am Parkring beim Paulustor. Leider ist das Fundservice-Büro aber nur an einem Tag der Woche länger – nämlich an den Montagen von 7 bis 18 Uhr – geöffnet.

Während des heurigen Sommers wurde ich in der Fußgängerzone im Zentrum von St. Pölten an der Außenmauer eines Amtsgebäudes auf die Einrichtung einer „Fundklappe“ aufmerksam. Auf meine Erkundigung hin konnte ich erfahren, dass diese Klappe als Serviceeinrichtung, die rund um die Uhr zur Verfügung steht und direkt vom Gehsteig aus genutzt werden kann, gut angenommen wird.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden gebeten, die Einrichtung eines Klappfachs am Gebäude der neuen Servicestelle in der Annenstraße 19 sowie eines weiteren direkt im Zentrum (etwa am Rathaus) in die Wege zu leiten.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: **Kernstockwarte: freier Blick und Zugang zur Naherholung im Grazer Westen**

Zu den wichtigsten Grundlagen städtischer Lebensqualität zählt die Naherholung. Mit vom Verschönerungsverein Eggenberg gesammelten Spendengeldern wurde 1928 die Kernstockwarte vom Grazer Stadtbaumeister Franz Spath errichtet. Franz Xaver Schönach stellte den Grund kostenlos zur Verfügung – unter der Auflage, dass die Warte den BürgerInnen frei zugänglich sein muss.

Weil die Kernstockwarte aber nur etwa sechs Meter hoch ist, liegt sie heute unter den umliegenden Bäumen versteckt und bietet keinen Ausblick auf die Stadt mehr. Auch der Zugang über das Gasthaus „Zur Hubertushöhe“ ist aufgrund von Absperrungen derzeit nur erschwert möglich.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats und die zuständige Stadträtin werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, dass von der Grazer Kernstockwarte der Blick auf die Stadt wieder möglich wird, sie unbehindert zugänglich ist und gepflegt wird.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Christian Sikora**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: St.-Gotthard- und St.-Veiter-Straße: Wiederinkrafttreten der Tonnagen-Beschränkung für LKW über 7,5 Tonnen!

Nachdem über den Sommer des heurigen Jahres in der St.-Veiter-Straße die Brücke über den Gabriachbach saniert und verstärkt wurde, gehen in der Oberandritzer Bevölkerung die Wogen hoch. Binnen kürzester Zeit hat der Schwerverkehr über die Andritzer Reichsstraße und St.-Gotthard-Straße zur St.-Veiter-Straße nach Oberandritz zur Weinitzenstrasse, welche als Landesstrasse L330 geführt wird, enorm zugenommen. Viele LKW-Fahrer nutzen jetzt die Strecke als Abkürzung zwischen Graz und der östlichen Steiermark, unter anderem auch, um sich die Autobahnmaut zu ersparen.

Noch bis vor einigen Jahren war die Strecke zwischen den angeführten Straßen mit einer Tonnagenbeschränkung für LKW über 7,5 Tonnen ausgewiesen, welche jedoch unergründlicherweise behördlich entfernt wurde. Danach nahm der Schwerverkehr drastisch zu. Die ohnehin verkehrsmäßig leidgeplagten Oberandritzer BürgerInnen fordern nun nicht nur ein zeitgemäßes Verkehrskonzept, sondern auch das Wiederinkrafttreten der Tonnagenbeschränkung für LKW über 7,5 Tonnen als Sofortmaßnahme im Kampf gegen den zunehmenden Schwerverkehr.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Der Herr Verkehrsreferent und die zuständigen Stellen des Magistrates werden höflichst ersucht, an die Verantwortlichen des Landes Steiermark heranzutreten und zu prüfen, ob aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ein Wiederinkrafttreten der Tonnagenbeschränkung für LKW über 7,5 Tonnen rasch umgesetzt werden kann.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Christian Sikora**

Donnerstag, 18. 9. 2014

Antrag

Betrifft: **Erfolgskonzept Trinkbrunnen auch in der Altstadt fortsetzen**

Über hundert Trinkbrunnen gibt es im Grazer Stadtgebiet – etwa im ORF-Park, am Dietrichsteinplatz, beim Kunsthaus, am Karmeliterplatz, im Fröbelpark, auf zahlreichen Spiel- und Bezirkssportplätzen stehen sie als Durstlöscher gratis zur Verfügung. In der Grazer Altstadt allerdings sind kaum welche zu finden. Zuletzt wurde zum Ärgernis vieler sogar der beliebte Trinkwasserbrunnen am Grazer Hauptplatz entfernt – mit dem Argument, dass dieser nur missbräuchlich verwendet würde. Auch an den innenstadtnahen Plätzen wie Jakominiplatz, Am Eisernen Tor, Franziskanerplatz, Tummelplatz oder Freiheitsplatz gibt es keine Möglichkeit für Mensch und Tier, seinen Durst schnell zu löschen.

Besonders dramatisch wird die Situation an Sonn- und Feiertagen, wenn viele Cafés und Restaurants geschlossen haben. Das Erfolgskonzept Trinkbrunnen sollte gerade in der Grazer Altstadt fortgesetzt werden.

Deshalb stelle namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats und die Abteilung für Grünraum und Gewässer werden ersucht, wie im Motivenbericht erläutert zu prüfen, ob das Erfolgskonzept Trinkbrunnen auch in der Grazer Altstadt, insbesondere an den im Motivenbericht aufgezählten Plätzen, fortgesetzt werden kann.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Verkehrsberuhigungsmaßnahmen Dr.-Eckener-Straße

Die Dr.-Eckener-Straße, zwischen der Mariatroster Straße und dem Unteren Plattenweg gelegen, mutiert immer mehr zur Durchzugsstraße mit immer stärkerem Verkehrsaufkommen. Die vermehrte Bautätigkeit der letzten Jahre am Unteren Plattenweg verstärkt diese Entwicklung. Viele nutzen die Straße als Schleichweg zwischen Oberandritz und Mariatrost, aber auch zu den zahlreichen Buschenschenken auf der Platte.

Darunter leidet die Lebensqualität dort massiv. Dass die Geschwindigkeitsbeschränkung in der 30er-Zone ignoriert wird, macht den Schulweg für zahlreiche Kinder, die täglich die Route über die Dr.-Eckener-Straße in Richtung Mariagrün als Schulweg benützen, gefährlich.

Viele Betroffene fordern nun als wirksame Verkehrsmaßnahme Schwerpunktkontrollen sowohl an Wochentagen als auch an den Wochenenden.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats und der Herr Verkehrsreferent werden ersucht, geeignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung bzw. zur Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkungen zu prüfen und in die Wege zu leiten.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a Uli Taberhofer

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: Prüfung der Einrichtung von „Lalelu(=lauschen–lesen–lustbetont)-Vorlesestunden“ in Kinderkrippen und Kindergärten

Das Konzept für „Lalelu-Vorlesestunden“ in Kinderkrippen und Kindergärten wurde von einer IKL-Lehrerin einer NMS entwickelt, die auch als Leihoma im Einsatz ist. Die Idee dahinter ist die, ein regelmäßiges Angebot von Freiwilligen verbunden mit einer Aufwandsentschädigung zu schaffen, die unterstützend einmal in der Woche jeweils zu zweit in entsprechenden Kindereinrichtungen der Stadt Graz den Kindern vorlesen und mit ihnen den Inhalt altersadäquat erarbeiten oder Szenen nachspielen lassen. Einerseits kann diese Maßnahme als zusätzliche Möglichkeit zur Sprachförderung der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund gesehen werden, die aber andererseits auch zur Entlastung der PädagogInnen in den Kindereinrichtungen beitragen kann. Darüber hinaus wäre es eine sinnvolle Tätigkeit für interessierte Personen, die so eine Aufgabe gerne übernehmen würden. Gleichzeitig könnten dabei auch die Stadtbibliotheken als Partnerinnen mit ihrem entsprechenden Angebot einbezogen werden.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Es soll von den verantwortlichen Stellen der Stadt Graz geprüft werden, ob die Einrichtung eines regelmäßigen Angebotes von Freiwilligen, die in Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Graz „Lalelu- Vorlesestunden“ gegen eine kleine Aufwandsentschädigung anbieten, möglich ist.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Martina Thomüller

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag

Betrifft: **Sauberkeit der Murpromenade**

Auch wenn über die Sommermonate das Wetter nicht immer das beste war, war die Murpromenade – gerade im Bereich zwischen Roseggerkai und Kaiser-Franz-Josef-Kai – gut frequentiert. Vor allem im Bereich des *City Beach* hat das zur Vermüllung des Ufers geführt, weil die Mistkübel schnell überfüllt waren und Bierdosen, Einweg(!)-Getränkebecher und Zigarettenschachteln von einigen Gästen dort dann achtlos weggeworfen wurden. Spaziergänger_innen ärgerten sich darüber hinaus über Erbrochenes und sogar menschliche Fäkalien nach langen Partynächten.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sowie die Holding Graz Services werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass die Mistkübel im genannten Bereich öfter geleert werden und im Hinblick auf die Verunreinigungen bei der Bewilligung des *City Beach* im kommenden Jahr geeignete Maßnahmen vorgeschrieben werden.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Unterstützt durch die



Donnerstag, 18. September 2014

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Kostenfreier Besuch der primären Bildungseinrichtung – Gratis-Kindergarten realisieren!

Die vielen aktuellen Diskussionen im Bildungsbereich scheinen eine im besten Sinne „grundlegende“ Institution völlig zu übersehen: Die erste Bildungseinrichtung – den Kindergarten.

Der Kindergarten ist der Ort, wo Bildung beginnt, Integration selbstverständlich ist und Defizite aller Art (Legasthenie, Stottern, mangelnde Deutschkenntnisse...) schon frühzeitig erkannt und korrigiert werden können. Daher darf es keine Gründe geben – und schon gar keine finanziellen – jungen Menschen diese Bildungseinrichtung vorzuenthalten. Mit der wohl auch notwendigen Ausweitung der Kindergartenpflicht und dem damit automatisch verbundenen Ausbau dieser Einrichtung muss es selbstverständlich sein, den Besuch für alle Kinder zur Gänze kostenfrei anzubieten!

Ich stelle daher namens des Gemeinderatsklubs der KPÖ folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

Der Gemeinderat der Stadt Graz fordert den Bundesgesetzgeber auf, den Gratis-Kindergartens als grundlegende primäre Bildungseinrichtung bundesweit einzuführen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **Elke Heinrichs**

Donnerstag, 18. September 2014

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: **Leicht erreichbare Sammelstellen für giftige und gefährliche Gasentladungslampen**

Energie einzusparen, ist eine wichtige und richtige Sache. Im Falle des sogenannten Energiesparens durch den Gebrauch diverser Leuchtstoffbirnen hört es sich besser an, als die Bilanz schließlich ausfällt.

Mein Anliegen ist der Umgang mit zu entsorgenden Gasentladungslampen, welche als Energiesparlampen (eigentlich ein allgemeiner Sammelbegriff) erworben werden. Aufgrund einer EU-Verordnung wurden die alten Glühbirnen nach und nach aus dem Verkehr gezogen und werden jetzt sukzessive durch Gasentladungslampen ersetzt. **Doch diese enthalten Quecksilber – ein hoch gesundheitsgefährdendes Gift.**

Es beginnt bereits bei den schrecklichen Arbeitsbedingungen, unter denen das giftige Quecksilber (Leuchtstoffröhren und Gasentladungslampen) abgebaut wird. Hinzu kommen Gefahren im Zusammenhang mit Unfällen im Haushalt. Falls eine Lampe in geschlossenen Räumen zerbricht, kann die Quecksilberbelastung in der Raumluft auf das 20fache des Richtwertes von 0,35 µg pro Kubikmeter steigen. Atmet ein Mensch den Quecksilberdampf ein, nimmt der Körper die einzelnen Atome sehr leicht über die Lunge auf. Von dort gelangen sie ins Blut und ins Gehirn.

Das Nervengift kann Schlafstörungen, Aufregtheit, aber auch Lähmungen verursachen.

Über den richtigen Umgang bei Unfällen, die im Haushalt jederzeit passieren können, und die eher komplizierte Vorgehensweise beim Sicherstellen entwichenen Quecksilbers, wissen die wenigsten Bescheid.

Das Hauptproblem aber stellt das Sammeln der giftigen „Sondermüll-Lampen“ an sich dar! In Deutschland landen lediglich beunruhigende 10% der Gasentladungslampen in den entsprechenden Sammelstellen!

Ich selber finde die gefährlichen Birnen in Mülltonnen und sogar in kleinen öffentlichen Mülleimern der Stadt Graz!

Es bedarf im Sinne von Gesundheits-und Umweltschutz daher möglichst vieler, leicht erreichbarer Sammelstellen.

Und es kann sich nur um Stellen handeln, welche mit Giftstoffen umgehen können. Neben den bereits eingerichteten Sammelstellen (Feuerwehr, Sturzplatz, Sammelbusse), sollte nach meiner Meinung alles daran gesetzt werden, **etwa Apotheken und Tankstellen** zu diesem Behuf zu gewinnen. (In Deutschland sammeln mittlerweile auch Drogeriemärkte!).

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz, insbesondere das Umweltamt, werden beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, damit die flächendeckende Sammlung und fachgerechte Entsorgung von gefährlichen und gesundheitsschädlichen Gasentladungslampen gewährleistet werden kann. Dabei soll überlegt werden, inwiefern zusätzlich zu den bereits vorhandenen Sammelstellen weitere Anlaufstellen (z. B. Tankstellen, Drogeriemärkte, Apotheken) in ein entsprechendes Sammelsystem eingebunden werden können und wie eine Zusammenarbeit zwischen diesen und den bereits vorhandenen Entsorgungsstrukturen der Stadt Graz auf die Beine gestellt werden kann.